

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schließlich der Wochen-Beläge „Tannus-Blätter“ (Montags) und des „Kulturischen Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 7 Pfennig, beim
Besteller und am Zeitungsstempel der Postämter vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 7 Pfennig (Geld nicht
eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für druckfertige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag

11
Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsbewilligung wird hinsichtlich der druckfertigen Anzeigengebühren. — Einfache Beläge:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird ebenfalls berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 238 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

Die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Hierzu führte leithin in einer Versammlung der Staats-
sekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roeder, aus:
Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Ver-
sprechen von Regierung und Reichstag, durch den un-
erschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu
werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen
haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die
Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

Kriegsanleihen und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsbank-Direktori-
ums Dr. Havenstein:

Torheit ist die hinüberbrannte Redensart, das Reich
würde später den Kriegsanleihezeichnern eine Sonder-
steuer auflegen; viel näher liege der Gedanke, den-
jenigen, die sich in der Not dem Vaterlande versagt und,
obwohl sie es konnten, keine Kriegsanleihe gezeichnet
haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer
als Strafe aufzulegen.

2. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat besonders
auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen,
die bekanntlich ihre Kriegsteuer mit Anleihen bezahlen
können; die 5% Kriegsanleihen (und zwar auch die
Schuldbucheintragungen) werden zum vollen Nennwert,
die 4 1/2% Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5.
Kriegsanleihe zu 96,50, also 1 1/2% höher, der 6. und
7. Anleihe zu 100%, also 2% höher, als sie den Zeich-
ner gelostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegsanleihe schon
jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu
bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung ge-
nommen.

3. Des weiteren hat der Reichsschatzsekretär hierzu aus-
geführt:

„Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art
der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür
geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und da-
durch der Klüfftmachung der Anleihen einerseits und
der Haltung ihres Kurses andererseits zu dienen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Okt. Der langen gestrigen Sitzung des
Reichstags, die reich an politischen Verhandlungen war, ist
heute eine nicht viel längere, aber ruhig verlaufene Sitzung
gefolgt, die der durch die gestrige Rede des Staatssekretärs
von Kühlmann eingeleiteten Besprechung der auswärtigen
Politik und in ihrem letzten Teil auf Grund der sozial-
demokratischen Interpellation den Fragen des Belagerungs-
zustands und der Schuchhaft galt, deren Erörterung morgen,
im letzten Tage dieser Sitzungsperiode, ausgedehnt auf die
Agenda, fortgesetzt werden soll.

Ein großer Teil der Presse behandelt die Art, wie der
Reichskanzler und der Staatssekretär von Capelle den recht-
zeitig entdeckten und schwer gebühten Verschwörungsversuch
der kleinen Anzahl von Ministern gestern vorgetragen und
politisch gegen die Fraktion der unabhängigen Sozialisten
ausgenutzt haben, als eine neue Affäre, und manche Blätter
fordern den Rücktritt des Reichskanzlers. Auch unter den
Fraktionen des Reichstages hat man sich heute mit diesem
Zwischenfall noch lebhaft beschäftigt, aber nicht in dem Sinn,
ob der Reichskanzler gestürzt werden solle oder nicht, sondern
in dem Zwecke festzustellen, ob diese Angelegenheit nicht ge-
eignet sei, zu ihrer Klärung vor einen parlamentarischen
Aussschuß gebracht zu werden. Die Vertreter der Mehrheits-
parteien sind zusammengetreten und haben beraten, ob der
Reichstag sich mit dieser Sache und namentlich mit den
Angelegenheiten der drei seiner Mitglieder erhobenen Beschuldigungen be-
schäftigen soll, aber man ist noch zu keinem Entschluß gekommen.
Graf Westarp (kons.) und Warmuth (deutsche Frakt.)
haben zu den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers
und des Staatssekretärs v. Kühlmann. Herr von Kühl-
mann war gestern unmittelbar nach seiner Rede nach Wien
abgereist und weiter nach Sofia und Konstantinopel, der
Reichskanzler war abgehalten, der heutigen Sitzung beizu-
wohnen. Der Kriegsminister und Helfferich sahen auf ihren
Plätzen, aber schweigend. In einer längeren Rede von wert-
vollem Material behandelte Haußmann zunächst die Frage

der Schuld am Kriege mit dem Resultat, daß Deutschlands
Schuld keine moralische, sondern eine intellektuelle sei, denn
moralisch war unser Verhalten in jenen schweren Tagen sau-
ber und klar, und als er dafür Herrn von Bethmann Holl-
weg Dank aussprach, da wurde Beifall auf der Linken und
im Zentrum laut. Auf Grund der letzten Veröffentlichung
tats Haußmann zu dem Resultat, daß auch die militärischen
Instanzen alles für die Erhaltung des Friedens Mögliche
getan haben. Bei Frankreich liegt die Schuld, die er nach-
wies, und bei Rußland. Auf das unheilvolle Wirken Vlond
Georges ging der Redner ein und auf Wilsons Verschulden
an der Fortsetzung des Krieges.

Weil Haußmann bei seiner Erörterung der Ursachen des
Krieges auch der Bülowischen Politik kritisch gedacht hatte,
nahm sich Dr. Stresemann des ehemaligen Kanzlers an.
Er meinte, Bülow's Wirksamkeit sei durch innere Verhältnisse
gehemmt worden, und er wollte keinen Staatsmann öffent-
lich getadelt wissen, dem vielleicht noch bei der Friedensar-
beit eine Rolle beschieden sei. Der unabhängige Sozialdemo-
krat, Herr Ledebour, sagte seine Ansicht über die auswärtige

Unser ganze Zukunft

wird in dieser Gegenwart erobert. Um
Großes geh's, um alles! Und wenn
Du den letzten Groschen dem Vater-
lande leihst, armselig und klein bleib's
immer noch gegenüber dem, was
draußen im Feld jeder einzelne leistet.

Also

fort mit fürchter Mangellichkeit,
fort mit „Wenn“ und „Aber“,
fort mit Klagen und Zaudern!

Rede nicht! Frage nicht!

Zeichne!

Lage dahin zusammen, daß nur durch einen Massenstreik
aller Völker der richtige Friede herbeizuführen sei.

Die sozialdemokratische Interpellation über die Hand-
habung des Vereins- und Versammlungsrechts durch die stell-
vertretenden Kommandierenden Generale wurde von denen
aus der Gewerkschaftsbewegung bekannten Abgeordneten
Robert Schmidt mit reichlichem Material begründet, und von
ihm wurde besondere Beschwerde geführt, wie sehr die Tätig-
keit der Gewerkschaften, die doch auch im Kriege hoch anzuer-
kennen ist, gehindert wird.

Kriegsminister v. Stein gab zu, daß Mißgriffe vorge-
kommen sind und erklärte, er stelle diese ab, sobald er sie er-
fahre. Die Kommandierenden Generale hätten für sich
einen guten Glauben. Wenn Streiks drohten oder ausge-
brochen seien, müsse das Versammlungsrecht strenger ge-
handhabt werden, damit es nicht zu Massen- oder General-
streiks komme. Sobald die Gefahr beseitigt sei, könnten die
Zügel locker gelassen werden. Der Kriegsminister wies nach,
daß er in diesem Sinne eingegriffen hat, und er hofft, daß
bei gegenseitigem Entgegenkommen der innere Frieden ge-
wahrt werden wird.

Morgen will der Reichstag diese Debatte fortsetzen, auch

das Geheiß über den Wiederaufbau der Handelsflotte und
den Nachtragsetat erledigen und sich dann bis zum 5. Dezem-
ber vertagen.

Hertling über die Friedensfrage und Elsas-Lothringen.

München, 10. Okt. (Priv.-Tel. v. J. Fr. J. Jg.) Im
Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte
Ministerpräsident Graf Hertling, daß bindende Zusagen über
Belgien dem Vatikan nicht gegeben worden seien. Es sei
nicht an der Zeit, über unser Faustpfand Belgien jetzt schon
unser Meinung bekanntzugeben. Unter allen Umständen
müsse Deutschland dafür sorgen, politische und wirtschaftliche
Sicherungen gegen ein künftiges feindliches Belgien zu er-
halten. Nach der Rede des Grafen Czernin seien unsere Geg-
ner genötigt, ihre wirklichen Kriegsziele bestimmter hervor-
treten zu lassen. Ueber Elsas-Lothringen bestehe wahrschein-
lich ein geheimer Vertrag zwischen England und Frankreich.
Die Papstnote habe im feindlichen Ausland größeren Ein-
druck gemacht, als die Machthaber zugeben, besonders in
Italien. In der elsas-lothringischen Frage hält der Minister-
präsident die Angliederung von Elsas an Süddeutschland,
die Angliederung Lothringens an Preußen für zweckmäßig.
Zeitungsberichte, daß die Frage schon entschieden sei,
seien falsch. Am föderativen Charakter des Reiches müsse
festgehalten werden. Gewisse unitarisch zentralistische Ge-
strebte auf politischem Gebiet dürften nicht aufkommen.

Wiener Generalstabsbericht vom 10. Okt.

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Die Blockierung der Neutralen.

Haag, 10. Okt. Das „Hollandsche Nieuw-Bureau“
meldet aus Washington zur Blockadeverschärfung gegen
Deutschland: „Die Regierung denkt ernsthaft daran, ein
einheitsliches Zusammengehen aller alliierten Länder herbei-
zuführen, um ein allgemeines Handelsverbot gegen die Neu-
tralen in Kraft zu setzen. Wilson bereitet einen Kriegshan-
delstrat vor, der die Kontrolle über die jetzige Ausfuhrver-
waltungsstelle übernehmen soll. Der neue Handelsrat er-
hält ausgedehnte Befugnisse. Es hat sich nämlich gezeigt,
daß die jetzige Kontrolle nicht die nötige Macht besitzt. Die-
ser neue Schritt hat den Zweck, jede Ausfuhr nach Deutsch-
land zu unterbinden.“

Handelskonferenz der Entente.

Genf, 9. Okt. (Priv.-Tel. d. J. Fr. J. Jg.) In Paris ist
gestern die interparlamentarische Handelskonferenz der En-
tente Staaten zusammengetreten. Vertreten sind Belgien,
England, Frankreich, Italien, Rumänien, Serbien und
Portugal.

Rußland.

Das neue Kabinett.

Petersburg, 9. Okt. (M. B.) Meldung der Peters-
burger Telegraphenagentur. Nach der Parteizugehörigkeit ist
das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt: 3
Sozialrevolutionäre (Präsidentium, Wege, Landwirtschaft), 4
Sozialdemokraten (Inneres Amt, Post und Telegraphie,
Justiz, Arbeit, Verpflegung), 3 unabhängige Sozialisten
(Krieg, Marine, öffentlicher Unterricht), 1 Radikaldemokrat
(Finanzwesen, Kultus und Staatskontrolle), 2 Parteiloze
(Außeres Amt und Präsidentium des Wirtschaftsrates).

Die selbständige Ukraine.

Reuter meldet aus Kiew: Der Generalsekretär der selbst-
ständigen Regierung der Ukraine erhielt eine Proklamation in
der er eine Aenderung der inneren Organisation und den
Beginn der Selbstverwaltung des Landes ankündigt.

Ein neues Wahlgesetz in China.

Basel, 10. Okt. Wie Reuter aus Peking meldet, wurde
durch ein Dekret vom 30. September die Einberufung eines
Nationalrates angekündigt, der ein neues Wahlgesetz aus-
arbeiten soll, damit das neue Parlament so rasch wie mög-
lich einberufen werden kann.

Rhediv Hussein Kemal †

Basel, 10. Okt. (Priv.-Tel. d. Zsch. Ztg.) Aus Kairo meldet Havas: Der Sultan Hussein Kemal ist gestorben.

Anfang November 1914 hatten die Engländer den Prinzen Hussein Kemal, den Onkel des rechtmäßigen Rhediven Abdul II., der jetzt wieder in Konstantinopel weilt, zum Rhediven von Ägypten ernannt, dessen Sohn zum Kriegsminister. Hussein war als sehr englandfreundlich bekannt und von jeher zu politischen Umtrieben geneigt. Ende Dezember wurde durch ein Fetta des Scheich ul Islam Hussein als Verräter an der großen Sache des Kalifats zum Tode verurteilt. Später hörte man von Hussein, dieser Kreatur der britischen Gewalthaber, nur wenig. Im April 1915 schoß ein ägyptischer Student auf ihn, traf aber nicht. Hussein verlegte aber aus Vorsicht seine Residenz von Kairo nach Alexandria. Im November 1916 verurteilte das Kriegsgericht in Aleppo Hussein Kemal in Anbetracht dessen, daß er einen Bestandteil des türkischen Kaiserreichs unter fremde Herrschaft stellte, in contumaciam zum Tode, und ein kaiserliches Trade bestätigte dieses Urteil.

Lokalnachrichten.

* Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Aushändigung endgültiger Stücke wünschen, solche der 5. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhändigen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen. Da die Bedingungen der 5. Kriegsanleihe genau mit denen der 7. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 5. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der 7. Kriegsanleihe überein. Da die Lieferung mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der 5. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 1. April 1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Abzug gebracht.

Von nah und fern.

Homburg, 10. Okt. Bei der gestern vormittag stattgefundenen Zwangsversteigerung des „Grand Hotel“ war das Höchstgebot 300 000 M. Das Gericht wird in acht Tagen die Entscheidung treffen.

Eschborn, 10. Okt. Die Kaiserin stattete am Montag vormittag mit kleinem Gefolge unserem Orte und dem hier befindlichen militär-landwirtschaftlichen Betriebe einen unvermuteten Besuch ab. Die hohe Frau kam im Kraftwagen von Niederhöchstadt. Unter Führung von Inspektor Grunwald, den sie unterwegs getroffen und im Wagen mit nach hier zurückgenommen hatte, trat sie einen Rundgang durch die in voller Arbeit befindlichen Betriebe an. Selbst den Viehställen stattete die Kaiserin einen Besuch ab. Mit den zahlreichen Soldaten, die im Betriebe beschäftigt sind, unterhielt sie sich in huldvoller Weise, wobei sie fast jeden nach

seinen persönlichen Verhältnissen fragte. Mit Worten hoher Anerkennung für das Gesehene verließ die Kaiserin nach etwa halbstündigem Aufenthalt den Betrieb, um sich unter den herzlichsten Grüßen der inzwischen versammelten Ortsbewohner nach Niederhöchstadt zu begeben.

Höchst, 10. Okt. Einer unserer alten Veteranen, der 78jährige Invalide Johann Phil. West ist auf dem Wege von Unterliederbach beim Heimbringen von Lebensmitteln von einem Schlaganfall betroffen worden. In ein nahegelegenes Haus am Steinweg verbracht, verschied er hier nach wenigen Minuten. Mit ihm ist wieder einer unserer alten Krieger dahingegangen.

Montabaur, 10. Okt. Im Rathause ist folgendes beachtenswerte Schild angebracht worden: „Das Publikum wird gebeten, seinen Unmut über die durch den Krieg und dessen lange Dauer hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht an dem hier tätigen Personal auszulassen, letzteres hat die derzeitigen Verhältnisse nicht herbeigeführt, kann sie auch nicht ändern und hat lediglich seine vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen.“

Hungen, 10. Okt. Bei der Durchforschung einer schon geraume Zeit stillliegenden Eisensteingrube bei Billingen wurde der 31jährige Bergmann Schäfer durch giftige Gase betäubt und getötet.

Bingen, 10. Okt. Das Kreisamt Bingen hat angeordnet, daß in seinem Verwaltungsbezirk für frisches Rindfleisch (1/2 Fleisch, 1/2 Knochenbeilage) für das Pfund höchstens ein Preis von 2 M. gefordert und bezahlt werden darf. Kalb- und Schweinefleisch sowie Wurstwaren sind auf 1.80 M. im Pfund herabgesetzt worden.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 10. Okt. (W. B. Amtlich.) In allen Teilen des Mittelmeers wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote weitere schwere Verluste zugefügt: 12 Dampfer und 33 Segler mit zusammen über 46 000 Bruttoregistertonnen sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden. Darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord.

Der „Seeadler“.

Haag, 10. Okt. (Priv.-Tel. d. Zsch. Ztg.) Reuter meldet aus London: Die „Daily Mail“ meldet aus Sidney: Der „Seeadler“ hatte ungefähr 4000 Tonnen Inhalt. Das Schiff verließ Deutschland unter der Maske eines norwegischen Holzschiffes. Die Holzbretter waren rings um das Schiff herum auf Deck aufgestapelt, so daß Platz genug für die Mannschaft war. Ein Torpedojäger hielt das Raperschiff an, aber da die Schiffspapiere in Ordnung waren, durfte das Schiff weiterfahren. Als der „Seeadler“ den Stillen Ozean erreicht hatte, wurde das Holz über Bord geworfen, und er begann seine Tätigkeit. Die Mannschaft behauptet, daß sie in ganz kurzer Zeit für 8 Millionen Pfund Schiffe versenkt habe. Das Schiff näherte sich Australien und fing dort ein Fahrzeug ab, das mit Steinkohlen befrachtet war und nach Honolulu fuhr. Nach achtmönatigem Schwärmen auf der See wurde der „Seeadler“ allzu schmutzig, und der Kapitän brachte das Schiff glücklich in die Bucht der Mopoha-Insel. Dort wurde das Raperschiff von den Gefangenen gereinigt, als eine Springslut es tief in dem Korallenland begrub.

Unsere September-Erfolge im Luftkampf.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blankart-See und Poelcapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Die Engländer griffen nicht an. Bei einer abends über Hollebeke—Zandvoorde entwickelten Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Ostufer der Maas entziffen niedertheinische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuerbereinigung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände am Chaume-Wald. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinen-gewehre fielen in unsere Hand. Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezonvaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde. In Vergeltung nahmen unsere Batterien Galaş unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafteste Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und zwischen Wardar und Dojran-See. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertreiben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Zerstörerballone und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abstürzt sind. Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und fünf Zerstörerballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abbruch der Beziehungen durch Peru.

Berlin, 10. Okt. (W. B.) Der peruanische Gesandte übergab dem Auswärtigen Amt eine Note, in der der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland mitgeteilt wird. Gleichzeitig hat der Gesandte um seine Pässe gebeten.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königsstein. Freitag abends 5.15 Uhr. Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, abends 6.25 Uhr.

Lebensmittel-Verkauf.

Freitag, den 12. Oktober d. Js., kommen im Rathausaale zum Verkauf: Dauerware, Butter, Kaffeesatz und Obst. Die Einteilung ist wie folgt festgesetzt:

Brotkarten-Nr.	501—600	vormittags von 8—9 Uhr,
601—800	9—10	„
1—100	10—11	„
101—200	11—12	„
201—300	nachmittags 2—3	„
301—400	3—4	„
401—500	4—5	„

Lebensmittelkarten-Abschnitt 15 und Fleischkarten-Abschnitt 9 und 10 sind vorzulegen.

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten. Für kleines Geld ist Sorge zu tragen.

Königsstein im Taunus, den 11. Oktober 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Obstversorgung.

Die Bezugsscheine für das bestellte Obst von dem Gemeindebaumstüd werden Freitag, den 12. Oktober, vorm. von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, abgegeben. Die Gelder sind abgezahlt bereitzuhalten.

Königsstein im Taunus, den 11. Oktober 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen geben den Kartoffelerzeugern Formulare zur Einzelanmeldung des Ernteertrages zu. Dieselben sind gewissenhaft auszufüllen und bis zum 13. ds. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 7, abzugeben.

Die noch nicht geernteten Kartoffeln sind unter Berücksichtigung des Durchschnittsertrages zu schätzen und einzutragen. Nichtbefolgung wird gemäß der Verordnung des Kreisamtes des Obertaunuskreises vom 12. September 1917 bestraft.

Königsstein im Taunus, den 2. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Die gesammelten Eicheln und Roßkastanien für Königsstein und Falkenstein

werden am Freitag, den 12. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab, im Gasthaus „Zum grünen Baum“ (Franz Stenmer) in Königsstein gegen Zahlung von M. 4.50 per Zentner abgenommen.

Heinrich Scheurich.

Um denjenigen Zeichnern auf die

VII. Kriegsanleihe,

die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit für den zu zeichnenden Betrag Stücke der

V. Kriegsanleihe

sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 versehen, sodaß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VII. Kriegsanleihe stellt.

Die Bedingungen der V. und VII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch die sämtlichen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen V. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung gezeichnet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1917.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Besucht zur Kartoffel-Lagerung ein geeigneter, frostfreier Raum.

Angebote mit Preisangabe umgehend an

Rathaus, Zimmer 3.

Königsstein im Taunus, den 10. Oktober 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Vorjahre Bucheckern gesammelt haben, können sich zwecks Zuweisung von Bucheckermehl Freitag, den 12. ds. Mts., vormittags von 8—9 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, melden.

Königsstein, den 11. Oktober 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

♦♦♦ Besuch ♦♦♦

1 Mann (auch Kriegsinvalide) für leichte Arbeit und Beforgung von einigen Stück Vieh. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche zu kaufen:

jedes Quantum
Oellacke, Spiritus-
lacke, Siccative
u. v. (Friedenswaren).
Angebote erbitten
A. FALKNER & Co.,
Wiesbaden: Fernspr. 322.

Totenzettel

als dauernde Erinnerung
an gefallene Krieger
mit der Darstellung eines sterbenden
Soldaten — sechs Bilder gemischt —
mit jedem gewünschten Text
in kürzester Frist bedruckt
empfehlen
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Hauptstr. Königsstein Fernruf 44

Für jedermann empfehlenswert sind unsere

Rechnungs- Block.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Bl.
auf Pappe bequem zum Aufhängen
geblockt, durchlocht zum Abreiß.
Seines Schreibpapier.
Saubere Druck eigener Werk-
stätte.
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Fernruf 44. Königsstein. Hauptstr. 41